

Terroranschlag bei Moskau – Putin verweist auf Ukraine

Von Peter Helmes

Mehr als 130 Tote und viele Verletzte

Präsident Putin verurteilte die Tat und verwies auf Festnahmen von mehreren Personen, die angeblich Kontakt zur Ukraine hatten. Putin bat andere Länder um Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des Terrors, was man als Handreichung an die übrige Welt verstehen konnte. So etwas ist selten geworden. Aber sonst war er ganz der alte Putin und leicht zu durchschauen, weil er sofort versuchte, eine Verbindung zum Krieg in der Ukraine herzustellen. Diese Deutung ist wichtig für ihn, weil er Begründungen für den Überfall auf das Nachbarland braucht.

Aber wie glaubwürdig ist das? Die Ukrainer wissen, daß sie damit die Unterstützung des Westens gefährden würden. Und Russland hat ohnehin bereits seinen Krieg, der nun auch offiziell so heißen darf. Die Handschrift von Islamisten ist ungleich deutlicher zu erkennen, und der IS übernahm rasch die Verantwortung.

Der Anschlag bei Moskau macht deutlich, wie verworren und komplex die aktuelle geopolitische Lage ist. Der IS kehrt mit der Attacke zurück auf die internationale Bühne – als ernstzunehmender Player. Er fügt der Komplexität der neuen multilateralen Lagerbildung aus China und Russland einerseits, dem Westen, der aber auch in vielen Punkten nicht einig ist, andererseits, eine weitere Dimension hinzu.

Denn der IS paßt nicht in dieses Schema, er steht quer zu den Lagern. Er spielt sein eigenes, brutales, menschenverachtendes Spiel. Dies alles beschreibt die eine Seite der Verheerung. Die andere ist, wie Russland diesen Anschlag versucht zu instrumentalisieren. Putin wird den Anschlag benutzen, um eine neue Mobilmachung in Russland zu rechtfertigen und die Angriffe auf die Ukraine weiter zu verstärken. Aus der Putin-Logik heraus muß er das auch. Denn sonst würden sich viele Blicke in seine Richtung wenden, mit der Frage, warum er einen solchen Anschlag nicht zu verhindern wußte. Schafft Putin es nicht, seiner Bevölkerung das Gefühl von Sicherheit im eigenen Land zu vermitteln, kann das für ihn gefährlich werden.

Putin stützt seine Macht teilweise darauf, daß er viele Menschen in Russland davon überzeugt hat, seine Herrschaft stelle die beste Hoffnung auf Sicherheit sowohl im Ausland als auch im eigenen Land dar. Zum Leidwesen von Putin gilt: Wenn nur ein Mann regiert, dann kann im Falle einer Katastrophe auch nur ein Mann dafür verantwortlich gemacht werden. Russland wird wohl erwartungsgemäß wie üblich reagieren: Putin wird versuchen – ja er tut es bereits, diese Tragödie in eine politische Chance zu verwandeln.

Putin bloßgestellt

Nach einem solchen Attentat sollte die Trauer um die Opfer im Mittelpunkt stehen. Spekulationen verbieten sich, solange nicht wenigstens ein Minimum an Fakten gesichert ist – eigentlich. Dem russischen Propagandaapparat ist das egal. Das Land ist im Krieg. Dieses Wort ist neu, „Krieg“ darf man jetzt in Russland sagen. Das Feindbild ist klar. Alles hat sich dem unterzuordnen. Zumal ein solches Attentat ein Schock für eine Bevölkerung ist, der Tag für Tag mit patriotischem Hurra eingetrommelt wird, der Kreml habe alles im Griff.

Daß die Kiewer Regierung einen Anschlag wie in der Moskauer Crocus City Hall orchestriert, ergibt wenig Sinn. Präsident Selenskyj wäre klar, daß ein derart feiges Attentat auf Zivilisten

von Moskau ausgeschlachtet würde. Genau das wird aber wohl auch so geschehen, egal, was und wer wirklich dahinter steckt.

Der Moskau-Terror ist eine Erinnerung, daß andere Bedrohungen nicht verschwinden, nur weil Russland einen Vernichtungskrieg gegen die Ukraine führt. Die Gefahr durch islamistischen Terror ist im Sog des Gaza-Kriegs sogar gewachsen. Den Anschlag hat der Islamische Staat Khorasan für sich reklamiert, ein IS-Ableger, dem selbst die Taliban zu gemäßigt sind. Russland war stets im Visier der Gruppe, wegen des sowjetischen Feldzugs in Afghanistan, der Tschetschenien-Kriege und der Intervention in Syrien. Im IS haben Russland und der Westen einen gemeinsamen Feind. Der Schutz von Zivilisten zwingt daher beinahe zur partiellen Kooperation. Trotz allem. Und die US-Geheimdienste haben Russland auch öffentlich vor einem Anschlag gewarnt. Putin aber tat das als Propaganda ab. Er ist jetzt bloßgestellt.

Präsident Putin mag sich eingeredet haben, daß Russlands Hauptfeind im Westen liegt. Doch der Anschlag auf eine Moskauer Konzerthalle zeigt, daß islamistische Terroristen eine weitaus größere Bedrohung für das Wohlergehen Russlands darstellen. Putin wäre gut beraten, anstatt die Konfrontation mit dem Westen zu verschärfen, die internationalen Anstrengungen zur Bekämpfung des islamistischen Terrorismus zu unterstützen.

Nach den Anschlägen im Moskauer Dubrowka-Theater im Jahr 2002 und in einer Schule in Beslan zwei Jahre später ließ Putin sich von der Duma mit weitreichenden Befugnissen ausstatten. Er werde die Terroristen erledigen, sagte er 1999 und gewann dadurch stark an Popularität. Putin wird sich auch jetzt als starker Mann präsentieren und Vergeltung üben – gegen wen auch immer es ihm passt.

Das Narrativ der ‚ukrainischen Nazis‘, unterstützt vom ‚woken Westen‘, die mit den Islamisten zusammenarbeiten würden, wird in den kommenden Wochen noch stärker in den russischen Medien propagiert werden – und einer traumatisierten Gesellschaft ein noch deutlicheres Feindbild geben.

25.03.2024